

Große Anfrage

der Fraktion der FDP/DVP

und

Antwort

der Landesregierung

Forst- und Holzwirtschaft in Baden-Württemberg

Große Anfrage

Wir fragen die Landesregierung:

1. Welche grundlegende forstpolitische Gesamtkonzeption verfolgt sie, um die wirtschaftliche Funktion (u. a. Entwicklung des Clusters Forst und Holz), die ökologische Funktion (Erhaltung der Biodiversität und Rolle des Waldes als Treibhausgassenke) und die Erholungsfunktion des Waldes unter besonderer Berücksichtigung des europäischen Wettbewerbsrechts in einen ausgewogenen Einklang zu bringen sowie Zielkonflikte innerhalb dieser Multifunktionalität zu lösen?
2. Wie genau legt sie bezüglich des im grün-schwarzen Koalitionsvertrag auf Seite 102 angekündigten Prozessschutzes die Formulierung „bis zu zehn Prozent der Staatswaldfläche bis 2020“ aus beziehungsweise in welchem Umfang sollen bereits aus der forstwirtschaftlichen Nutzung genommene Flächen darauf angerechnet werden (z. B. Nationalpark Schwarzwald, Biosphärenreservat-kernzonen, Bannwälder, Referenzflächen nach der Zertifizierung des Forest Stewardship Council usw.)?
3. Wie haben sich in den vergangenen 30 Jahren die Umsatzerlöse des baden-württembergischen Staatsforsts beziehungsweise des Landesbetriebs ForstBW aus dem Holzverkauf entwickelt (tabellarische Angabe nach Kalenderjahren)?
4. In welchem Umfang wird sich das unter Frage 2 dargestellte Ziel kalkulatorisch auf die künftigen Umsatzerlöse des baden-württembergischen Staatsforsts beziehungsweise des Landesbetriebs ForstBW aus dem Holzverkauf sowie auf dessen künftige Betriebsergebnisse auswirken?
5. Welche Auswirkungen auf die weitere Unterschutzstellung und Extensivierung von Waldgebieten in Baden-Württemberg erwartet sie, wenn – wie im Referentenentwurf des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit für ein Gesetz zur Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes vom 1. Dezember 2016 vorgesehen – Paragraph 21 Absatz 2 des Bundesnaturschutzgesetzes (Biotopverbund, Biotopvernetzung) um eine verbindliche Frist bis Ende 2025 ergänzt werden sollte?

Eingegangen: 14.03.2017 / Ausgegeben: 12.06.2017

*Drucksachen und Plenarprotokolle sind im Internet
abrufbar unter: www.landtag-bw.de/Dokumente*

Der Landtag druckt auf Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen „Der Blaue Engel“.

6. Wie interpretiert sie das Ziel im grün-schwarzen Koalitionsvertrag, „die Forstverwaltung auf allen Ebenen zu stärken“, auch vor dem Hintergrund des Kartellstreits konkret (unter Angabe der einzelnen organisatorischen Maßnahmen und haushaltswirksamen Auswirkungen)?
7. Wie gedenkt sie, die Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz über die Gewährung von Zuwendungen für Nachhaltige Waldwirtschaft in den kommenden Jahren und insbesondere nach einer finalen Entscheidung im Kartellverfahren weiterzuentwickeln (unter Angabe möglicher beziehungsweise geplanter neuer Schwerpunkte und Fördermaßnahmen)?
8. Was ist konkret mit den „neuen Aufgaben“ in folgender Aussage im Koalitionsvertrag auf Seite 103 gemeint: „Ebenso halten wir es für zielführend, hier (bei den forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen) neue Aufgaben zu ermöglichen, die sich am Bedarf der Waldbesitzer orientieren“?
9. Bezieht sich das auf Seite 103 des grün-schwarzen Koalitionsvertrages formulierte Ziel, das (Wald-)Eigentum zu stärken, ausschließlich auf die Unterstützung von forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen in ihrer Rolle als Beratungs- und Vermarktungsorganisation oder bedeutet es für sie in diesem Zusammenhang auch naturschutzrechtliche Beschränkungen und waldbauliche Bevormundungen für den Privat- und Körperschaftswald auf das mögliche Mindestmaß zu begrenzen?
10. Was tut sie konkret mit Blick auf die weitere Förderung, Erforschung, Entwicklung und Umsetzung bodenschonender Holzernteverfahren?
11. Wie haben sich die Investitionen in den forstwirtschaftlichen Wegebau in Baden-Württemberg in den vergangenen 30 Jahren entwickelt?
12. Was plant sie für die kommenden Jahre zur finanziellen Förderung des Wegebbaus in Baden-Württemberg sowie zur Erforschung und Entwicklung neuer Techniken des Wegebbaus (gegebenenfalls unter Angabe der jeweiligen Förderolumina)?
13. Nach wie vielen Vegetationsperioden erwartet sie das Vorliegen ausreichender praktischer Erfahrungen mit den beiden Nachhaltigkeitszertifizierungssystemen, um die im grün-schwarzen Koalitionsvertrag auf Seite 103 angekündigte Evaluation derselben durchführen zu können?
14. Welche denkbaren Handlungsmöglichkeiten mit Blick auf die Zertifizierungssysteme „Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes“ (PEFC) und „Forest Stewardship Council“ (FSC) zieht sie als mögliches Ergebnis einer einschlägigen Evaluation in Betracht?
15. Welche Projekte hat das Land im Zusammenhang mit der Clusterinitiative „Forst und Holz Baden-Württemberg“ seit deren Gründung gefördert (tabellarisch jeweils unter Angabe von Projektträger, Förderzweck und Förderhöhe)?
16. Wieviel Prozent des Umsatzes der baden-württembergischen Holz- und Sägeindustrie ist dem Holzbau zuzuschreiben?
17. Wie hoch sind jeweils der Importanteil und der Anteil heimischen Holzes, das in Baden-Württemberg und Deutschland verwendet wird (aufgeschlüsselt nach Bau- und Verpackungsholz)?
18. Was sind in Baden-Württemberg und Deutschland die wichtigsten Verwendungen für Importschnittholz (aufgeschlüsselt nach Nadel- und Laubholz)?
19. Wie hat sich die Importmenge von Nadelschnittholz in den vergangenen 30 Jahren in Deutschland und Baden-Württemberg entwickelt?

20. Wie hat sich in den vergangenen 30 Jahren die Quote heimischen Holzes am Gesamtholzverbrauch in Deutschland und Baden-Württemberg entwickelt (tabellarisch aufgelistet nach Kalenderjahren sowie nach Nadelschnittholz, Laubschnittholz, Nadelrohholz und Laubrohholz)?
21. Wie haben sich in den vergangenen 30 Jahren die Außenhandelsalden Deutschlands und Baden-Württembergs bei Nadelschnittholz, Laubschnittholz, Nadelrohholz und Laubrohholz entwickelt?
22. Welchen jeweiligen Anteil daran haben die unmittelbar an Deutschland beziehungsweise Baden-Württemberg grenzenden europäischen Nachbarländer?
23. Welche konkreten Maßnahmen leitet sie aus folgender Aussage auf Seite 102 des Koalitionsvertrages ab beziehungsweise wie gedenkt sie diese in der Praxis konkret umzusetzen: „Wir wollen [...] regionale Kreisläufe in der Forst- und Holzwirtschaft stärken“?
24. Welche Marktdurchdringung erreichen ihrer Kenntnis nach bisher private Regionalitätsnachweise wie das Label „Holz von hier“ auf dem deutschen und baden-württembergischen Holzmarkt?
25. Wie bewertet sie das PEFC-Regional-Label „Heimisches Holz aus Bayern“ und dessen Marktdurchdringung als mögliches Vorbild für eine baden-württembergische PEFC-Regionalzertifizierung?

14.03.2017

Dr. Rülke, Dr. Bullinger
und Fraktion

Begründung

Die vagen Aussagen des grün-schwarzen Koalitionsvertrages zur Forst- und Holzwirtschaft bedürfen einer umfassenden Konkretisierung.

Antwort

Schreiben des Staatsministeriums vom 25. April 2017 Nr. III-8654:

In der Anlage übersende ich unter Bezugnahme auf § 63 der Geschäftsordnung des Landtags von Baden-Württemberg die von der Landesregierung beschlossene Antwort auf die Große Anfrage.

Murawski
Staatsminister
und Chef der Staatskanzlei

Anlage: Schreiben des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz

Mit Schreiben vom 13. April 2017 Nr. Z-(54)-0141.5/127F beantwortet das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz im Einvernehmen mit dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft im Namen der Landesregierung die Große Anfrage wie folgt:

1. Welche grundlegende forstpolitische Gesamtkonzeption verfolgt sie, um die wirtschaftliche Funktion (u. a. Entwicklung des Clusters Forst und Holz), die ökologische Funktion (Erhaltung der Biodiversität und Rolle des Waldes als Treibhausgassenke) und die Erholungsfunktion des Waldes unter besonderer Berücksichtigung des europäischen Wettbewerbsrechts in einen ausgewogenen Einklang zu bringen sowie Zielkonflikte innerhalb dieser Multifunktionalität zu lösen?

Zu 1.:

Unsere heutige Gesellschaft stellt hohe Ansprüche an den Wald. Er soll beispielsweise Holz liefern, seltenen Tieren und Pflanzen einen Lebensraum bieten, für saubere Luft, ausgeglichenes Klima sowie frisches Wasser sorgen, den Boden schützen und der Bevölkerung für Erholungszwecke zur Verfügung stehen.

Auch die Waldbesitzenden erwarten von ihrem Wald Leistungen und wollen den nachwachsenden Rohstoff Holz wirtschaftlich nutzen.

Um diesem Anforderungspaket an den Wald gerecht zu werden, wurde das Konzept der multifunktionalen naturnahen Waldwirtschaft entwickelt. Sie sichert die optimale Erfüllung der Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen auf der gesamten Waldfläche unter Ausnutzung natürlicher Abläufe und der Beschränkung auf steuernde Eingriffe und trägt dazu bei, Zielkonflikte zu verringern.

Eine effiziente und nachhaltige Waldwirtschaft, der sparsame Umgang mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen sowie eine regionale, verarbeitungsnaher Rohstoffherzeugung sind eine wichtige Grundlage für eine leistungsfähige und wettbewerbsfähige Holzwirtschaft.

Das Nebeneinander verschiedener Nutzungsarten gewährleistet ein hohes Maß an Lebensräumen und biologischer Vielfalt. Zusätzlich werden mit dem Alt- und Totholzkonzept des Landesbetriebs ForstBW im baden-württembergischen Staatswald planmäßig Einzelbäume, Baumgruppen und kleine Waldflächen der natürlichen Waldentwicklung überlassen. Dieser ökonomische Nutzungsverzicht generiert in ökologischer Hinsicht einen bedeutsamen Mehrwert für die Biodiversität und den Artenschutz.

Der prognostizierte rasch verlaufende Klimawandel stellt die naturnahe Waldwirtschaft vor besondere Herausforderungen: Zeitpunkt, Art und Umfang sowie regionale Auswirkungen der Klimaszenarien sind mit einem hohen Maß an Unsicherheit behaftet. Die waldbauliche Planung muss aus diesem Grund flexibel sein und kontinuierlich angepasst werden. Einer standortsorientierten Baumarteneignung kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu. Darüber hinaus wird das Risiko beispielsweise durch Mischwälder und die Förderung wärmeangepasster und trocken toleranter Baumarten vermindert.

Der größte Teil der Waldfläche ist auf Basis hochwertiger Kriterien einer nachhaltigen Forstwirtschaft zertifiziert. Für Verbraucherinnen und Verbraucher wird damit eine geschlossene Rohstoffkette vom Wald ins Werk dokumentiert. Es wird sichergestellt, dass das Holz tatsächlich aus nachhaltiger Forstwirtschaft stammt.

Für die Betreuung der Waldbesitzenden werden Angebote erarbeitet, die die Beibehaltung der gewohnten hohen Standards in der Waldbewirtschaftung sichern.

Für den kleinen und mittleren Waldbesitz sollen zukünftig stabile und mit dem Wettbewerbsrecht, sowie dem geänderten Bundeswaldgesetz, konforme Lösungen angeboten werden. Die Beratung der Waldbesitzenden wird staatliche Aufgabe bleiben.

2. *Wie genau legt sie bezüglich des im grün-schwarzen Koalitionsvertrag auf Seite 102 angekündigten Prozessschutzes die Formulierung „bis zu zehn Prozent der Staatswaldfläche bis 2020“ aus beziehungsweise in welchem Umfang sollen bereits aus der forstwirtschaftlichen Nutzung genommene Flächen darauf angerechnet werden (z. B. Nationalpark Schwarzwald, Biosphärenreservat-kernzonen, Bannwälder, Referenzflächen nach der Zertifizierung des Forest Stewardship Council usw.)?*

Zu 2.:

Der Koalitionsvertrag gibt als Richtschnur für die Ausweisung von Prozessschutzflächen im Staatswald sowohl die Größenordnung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt von bis zu 10 Prozent als auch die 2014 eingeführte „Gesamtkonzeption Waldnaturschutz ForstBW“ an. Ein Instrument der Umsetzung ist beispielsweise das Alt- und Totholzkonzept Baden-Württemberg.

In die Bilanzierung der Prozessschutzflächen gehen alle im Staatswald bestehenden Bannwälder, Kernzonenflächen im Nationalpark und den beiden Biosphärengebieten und die Habitatbaumgruppen und Waldrefugien nach dem Alt- und Totholzkonzept ein. Mit den bestehenden Bannwäldern und Waldrefugien größer 10 ha bestehen ausreichend Referenzflächen im Sinne des FSC-Standards. Auch mit dem voraussichtlich Mitte 2017 in Kraft tretenden neuen FSC-Standard ändert sich daran nichts.

3. *Wie haben sich in den vergangenen 30 Jahren die Umsatzerlöse des baden-württembergischen Staatsforsts beziehungsweise des Landesbetriebs ForstBW aus dem Holzverkauf entwickelt (tabellarische Angabe nach Kalenderjahren)?*

Zu 3.:

Für die Jahre 1999 bis 2016 lassen sich die Umsatzerlöse aus dem Holzverkauf des Staatswaldes wie in nachfolgender Tabelle darstellen. Daten, die vor 1999 liegen, sind aus Gründen der Verwaltungsumstrukturierung und aus EDV-technischen Gründen nicht zu erhalten.

Jahr	Umsatzerlöse Holzverkauf Staatswald
1999	134.844.259,70 €
2000	134.549.267,27 €
2001	167.792.576,39 €
2002	114.306.224,84 €
2003	110.547.776,50 €
2004	108.166.054,22 €
2005	102.239.332,65 €
2006	134.076.216,58 €
2007	130.685.072,49 €
2008	129.975.848,94 €
2009	129.082.055,60 €
2010	133.860.682,57 €
2011	157.120.863,80 €
2012	153.120.735,48 €
2013	150.413.267,32 €
2014	147.696.284,21 €
2015	127.976.601,59 €
2016	133.266.185,79 €

4. In welchem Umfang wird sich das unter Frage 2 dargestellte Ziel kalkulatorisch auf die künftigen Umsatzerlöse des baden-württembergischen Staatsforsts beziehungsweise des Landesbetriebs ForstBW aus dem Holzverkauf sowie auf dessen künftige Betriebsergebnisse auswirken?

Zu 4.:

Es wird auf die Drucksache 16/547 Frage 6 verwiesen, die in der Beantwortung inhaltsgleich zur konkreten Anfrage ist.

5. Welche Auswirkungen auf die weitere Unterschutzstellung und Extensivierung von Waldgebieten in Baden-Württemberg erwartet sie, wenn – wie im Referentenentwurf des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit für ein Gesetz zur Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes vom 1. Dezember 2016 vorgesehen – Paragraph 21 Absatz 2 des Bundesnaturschutzgesetzes (Biotopverbund, Biotopvernetzung) um eine verbindliche Frist bis Ende 2025 ergänzt werden sollte?

Zu 5.:

Sollte die Vorgabe, bis 31. Dezember 2025 den Biotopverbund auf zehn Prozent der Landesfläche umsetzen zu müssen, verbindlich festgeschrieben werden, wird die Landesregierung prüfen, wie sie diese Vorgaben umsetzt.

6. Wie interpretiert sie das Ziel im grün-schwarzen Koalitionsvertrag, „die Forstverwaltung auf allen Ebenen zu stärken“, auch vor dem Hintergrund des Kartellstreits konkret (unter Angabe der einzelnen organisatorischen Maßnahmen und haushaltswirksamen Auswirkungen)?

Zu 6.:

Die Landesregierung wird im Kartellrechtsverfahren Rechtsbeschwerde gegen den Beschluss des Oberlandesgerichts Düsseldorf in der nächsten Instanz, d. h. zum Bundesgerichtshof einlegen. Parallel dazu erarbeitet eine Arbeitsgruppe Eckpunkte für eine Forststrukturreform unter Einschluss einer Anstalt des öffentlichen Rechts für den Staatswald. Durch dieses Vorgehen wird die Umsetzung des genannten Ziels im Koalitionsvertrag unter Berücksichtigung der geltenden Rahmenbedingungen gewährleistet.

7. Wie gedenkt sie, die Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz über die Gewährung von Zuwendungen für Nachhaltige Waldwirtschaft in den kommenden Jahren und insbesondere nach einer finalen Entscheidung im Kartellverfahren weiterzuentwickeln (unter Angabe möglicher beziehungsweise geplanter neuer Schwerpunkte und Fördermaßnahmen)?

Zu 7.:

Konkrete Überlegungen zur Weiterentwicklung der Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz über die Gewährung von Zuwendungen für Nachhaltige Waldwirtschaft (VwV NWW) bestehen hinsichtlich der im GAK-Rahmenplan (GAK = Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes) vollzogenen Verlängerung des Förderzeitraums für die Zusammenfassung des Holzangebotes durch forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse auf 20 Jahre, sofern die durchschnittliche Größe der Forstbetriebsflächen der einzelnen Mitgliedsbetriebe kleiner als 20 ha ist. Weiterhin ist vorgesehen, kommunale und private Waldbesitzende, deren Waldflächen an die Pufferzone des Nationalparks „Schwarzwald“ angrenzen, finanziell beim Borkenkäfermonitoring zu unterstützen.

In einem weiteren Schritt soll der Bereich der Förderung des Waldnaturschutzes um Komponenten zur Förderung freiwillig erbrachter vertraglich vereinbarter Zu-

satzleistungen erweitert werden. Hierzu erfolgt aktuell eine Abstimmung auf Bund-Länder-Ebene.

Ausgelöst durch das Kartellverfahren und der in diesem Zuge erfolgten Änderung des Bundeswaldgesetzes wird im Bereich der Betreuung des Privat- und Kommunalwaldes eine Umstellung von einer indirekten Förderung hin zu einer direkten Förderung dieser Leistungen erfolgen. Ziel ist, dass die hohen forstlichen Standards, die durch die bisherige Organisation der Betreuung in allen Waldbesitzarten erreicht wurden, flächendeckend erhalten bleiben. Hierfür werden voraussichtlich neue Förderschwerpunkte zur Förderung einer qualitativ hochwertigen forstlichen Betreuung des Privat- und Kommunalwaldes entstehen. Zur konkreten Ausgestaltung dieser Förderschwerpunkte können erst nach der finalen Entscheidung im Kartellverfahren Aussagen getroffen werden.

8. Was ist konkret mit den „neuen Aufgaben“ in folgender Aussage im Koalitionsvertrag auf Seite 103 gemeint: „Ebenso halten wir es für zielführend, hier (bei den forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen) neue Aufgaben zu ermöglichen, die sich am Bedarf der Waldbesitzer orientieren“?

Zu 8.:

Die Aufgaben der Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse sind im Bundeswaldgesetz (BWaldG) geregelt. Während Forstwirtschaftliche Betriebsgemeinschaften (FBG) eine Vielzahl an Leistungen für ihre Mitglieder übernehmen können, sind die Leistungen, die Forstwirtschaftliche Vereinigungen erbringen können, abschließend im BWaldG benannt. Grundvoraussetzung für die Übernahme neuer Aufgaben ist die Eigenständigkeit und Professionalität der Zusammenschlüsse. Um diese zu erreichen, wurden die Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse bereits in der Vergangenheit entsprechend gefördert. Mit der Novellierung der VwV NWW Ende 2015 erfolgte nochmals eine Stärkung dieses Förderschwerpunktes. So sieht die novellierte VwV NWW als neue Aufgabe beispielsweise die vertragliche Übernahme der Waldpflege von Mitgliedsflächen vor.

Es ist zu erwarten, dass ausgelöst durch das Kartellverfahren Um- und Neustrukturierungen der Forstverwaltung erfolgen werden. Hier wird den Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen eine wichtige Rolle zukommen, die Bedarfe ihrer Mitglieder zu befriedigen.

Eine besondere Herausforderung wird hierbei die in Baden-Württemberg vielerorts vorherrschende extrem kleinteilige Besitzstruktur im Privatwald darstellen. Die durchschnittliche Größe der privaten Forstbetriebe im Land liegt bei lediglich 1,43 ha. Erschwerend wirkt zusätzlich die starke Parzellierung des Besitzes. Im Durchschnitt bewirtschaftet jeder und jede private Waldbesitzende 2,7 Parzellen mit einer Größe von 0,5 ha.

Insgesamt wird sich an dem bisherigen Ziel der Landesregierung, durch die Förderung Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten und überall dort die staatlichen Betreuungsleistungen zurückzunehmen, wo sich tragfähige Strukturen in Form von Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen entwickelt haben, nichts ändern. Mögliche neue mit Fördermitteln hinterlegte Aufgaben werden sich erst nach der finalen Entscheidung im Kartellverfahren ergeben und in hohem Maße von den europäischen Beihilferegelungen abhängen.

9. Bezieht sich das auf Seite 103 des grün-schwarzen Koalitionsvertrages formulierte Ziel, das (Wald-)Eigentum zu stärken, ausschließlich auf die Unterstützung von forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen in ihrer Rolle als Beratungs- und Vermarktungsorganisation oder bedeutet es für sie in diesem Zusammenhang auch naturschutzrechtliche Beschränkungen und waldbauliche Bevormundungen für den Privat- und Körperschaftswald auf das mögliche Mindestmaß zu begrenzen?

Zu 9.:

Naturschutzrechtliche Beschränkungen betreffen alle Waldbesitzarten. Wie damit praktisch umgegangen werden kann, hat ForstBW für den Artenschutz im Wald

beispielhaft mit dem Alt- und Totholzkonzept Baden-Württemberg aufgezeigt. Das Konzept ist für den Staatswald verbindlich. Bei seiner Einführung 2010 wurde es dem Nichtstaatswald zur Anwendung empfohlen. Dies gilt auch für andere im Staatswald eingeführten Programme, Konzepte und Richtlinien, wie z. B. die Richtlinie landesweiter Waldentwicklungstypen (WET-RL), die darstellt, wie Erhaltungsziele für FFH-Gebiete in den Waldbau integriert werden können.

10. Was tut sie konkret mit Blick auf die weitere Förderung, Erforschung, Entwicklung und Umsetzung bodenschonender Holzernteverfahren?

Zu 10.:

Bezüglich der bodenschonenden Holzernteverfahren werden nach der VwV NWW vom 25. November 2015 – Merkblatt zur Förderung bodenschonender Holzernte gefördert:

- je Unternehmen die einmalige Beschaffung
 - eines Raupen-Vorliefersystems (Rückeraupe) und/oder
 - eines Paares Moor- oder Kombinationsbänder (Anteil Moorbandplatten mind. 50 %) für Forstmaschinen
- das bodenschonende Vorrücken von Holz mittels Rückepferden und
- die bodenschonende Holzbringung mittels Seilkranesatz in Privatwaldbetrieben mit einer Forstbetriebsfläche bis 200 ha.

Die Höhe der Zuwendung für Holzrückeunternehmen mit Sitz oder Niederlassung in Baden-Württemberg beträgt für die über Rechnungsbelege nachgewiesenen Ausgaben:

- 20 % für die einmalige Beschaffung eines Raupen-Vorliefersystems,
- 30 % für die einmalige Beschaffung von einem Paar Moor- oder Kombinationsbändern,
- 2 Euro pro Erntefestmeter, der mittels Rückepferd aus Wäldern in Baden-Württemberg vorgerückt wurde.

Beim Seilkranesatz können Privatwaldbetriebe bis 200 ha in Baden-Württemberg mit 10 Euro pro Erntefestmeter, der mittels Seilkran gerückt wurde, gefördert werden.

Von den Forstlichen Maschinenbetrieben bei ForstBW wurden bereits umfangreiche Erprobungen von Forsttechnik durchgeführt und lösungsorientierte Verfahrensentwicklungen angestoßen.

Folgende Erprobungen sind abgeschlossen:

- Befahrungsversuche mit Breitreifen und Bändern zur Bewertung der Fahrspurentwicklung,
- Einsatz von Bändern verschiedenster Dimensionierung und Ausprägung für die Untersuchung der Auswirkungen auf Schlupf und Traktion und damit verbundener Fahrspurentwicklung sowie Belastungen der Fahrwege,
- Auswirkung von Lenkbewegungen und Hindernisüberfahrten auf den Zustand der Rückegasse.

Folgende Spezialtechnik wird im Rahmen der Eigenmechanisierung bei ForstBW eingesetzt:

- 8-Rad-Rückemaschinen mit Breitreifen (94 cm Reifenbreite),
- 8-Rad-Harvester für die bodenschonende Holzernte auf befahrungsempfindlichen Böden,

- Traktionshilfswinden für Harvester und Rückemaschinen zur Vermeidung von durch Traktionsverlust entstehende Erosion am Boden,
- Ferngesteuerte Vorrückeraupen zur bodenschonenden Bringung des Holzes an die Rückegassen und Seillinien mittels Seilwinde,
- Einsatz von Seilkrananlagen in ebenen befahrungsempfindlichen Lagen.

Folgende Verfahrenserprobungen sind erfolgt:

- Seilkranverfahren mit Endmastbagger und Vorrückeraupen für befahrungsempfindliche Lagen,
- Auswirkungen von unterschiedlichen Maschinengewichten und Beladungen auf den Zustand der Rückegasse,
- Gebrochener Transport für die Vermeidung von Beschädigungen der Fahrwege durch Überfahren mit Bändern,
- GPS-gestützte, mechanisierte Aufarbeitung von Käferholz mit anschließender Forwarder-Rückung zur Vermeidung von Befahrung der Rückegassen ohne Holzanfall.

11. Wie haben sich die Investitionen in den forstwirtschaftlichen Wegebau in Baden-Württemberg in den vergangenen 30 Jahren entwickelt?

Zu 11.:

Generell sind die Investitionen im forstwirtschaftlichen Wegebau nach den Waldbesitzarten Staatswald sowie Kommunal- und Privatwald zu unterscheiden.

Staatswald

Den Investitionen im forstlichen Wegebau sind neben den direkten Fahrwegmaßnahmen auch die der Bauwerke (z. B. Brücken oder Stützmauern) und Rückegassenbefestigungen zuzurechnen. Die nachfolgende Beschreibung der Investitionsmittel im Staatswald bezieht sich auf den Zeitraum zwischen 1994 und 2016. Weiter zurückliegende Daten wären nur mit einem unverhältnismäßig hohen Aufwand zu erheben gewesen.

Im zugrundeliegenden Erfassungszeitraum wurden insgesamt 37,7 Mio € für den forstlichen Wegebau im Staatswald investiert. Das entspricht im Durchschnitt einer jährlichen Investition von 1,64 Mio €.

Seit der Gründung des Landesbetriebes ForstBW im Jahr 2009 konnte ein großer Teil des aus den vorhergehenden Jahrzehnten aufgelaufenen Investitionsrückstandes aufgeholt werden.

Gleichzeitig mussten kostenintensive Programme, wie die Sanierung und Entsorgung alter Schwarzdecken, gestartet werden, die in den Folgejahren noch fortzuführen sind.

Kommunal- und Privatwald

Die finanzielle Förderung der forstlichen Infrastruktur im Körperschafts- und Privatwald erfolgt als Anteilsfinanzierung. Je nach Förderperiode kann diese in ihrem Umfang stark variieren.

Die Investitionshöhen (Fördermittel) im Kommunal- und Privatwald für die forstwirtschaftliche Infrastruktur lagen in den letzten 30 Jahren durchschnittlich bei rund 500.000 Euro bis 600.000 Euro pro Jahr. Die Schwerpunkte haben sich allerdings im Laufe der Jahre geändert. Um günstige Erschließungsdichten über das Land zu erreichen, lag zu Beginn der 90iger Jahre der Schwerpunkt sowohl im Privat- als auch im Kommunalwald insbesondere im Wegeneubau.

Mit dem Sturm Lothar im Jahr 1999 wurden die Förderschwerpunkte bei der Grundinstandsetzung von Wegen nach Schadereignissen gesetzt, was die Fördervolumen enorm ansteigen ließ (das durchschnittliche Fördervolumen in den Jah-

ren nach 1999 lag bei rund 3 Mio. Euro). Danach verlagerte sich der Schwerpunkt in der Wegebauförderung weg von Wegeneubauten hin zum Wegeausbau. Vor allem in Wege, die nicht dem optimalen Ausbauzustand nach der ländlichen Wegebaurichtlinie entsprechen, sollen die Fördergelder investiert werden.

Darüber hinaus erfolgen Wegebauvorhaben im Rahmen von Flurneuordnungsverfahren, deren Umfang in oben genannten Zahlen nicht enthalten ist.

12. Was plant sie für die kommenden Jahre zur finanziellen Förderung des Wegebaus in Baden-Württemberg sowie zur Erforschung und Entwicklung neuer Techniken des Wegebaus (gegebenenfalls unter Angabe der jeweiligen Förder volumina)?

Zu 12.:

Aufgrund der im Wald rasch wechselnden standörtlichen Verhältnisse und der schweren Beanspruchungen durch die Holzernte hat sich im Waldwegebau die seit Jahrzehnten praktizierte, ungebundene Bauweise mit kornabgestuften Gesteinsgemischen ohne Bindemittel bewährt. Die ungebundene Bauweise ist insbesondere wegen der einhergehenden Kostenvorteile als Erfolgsmodell einzustufen. Zudem wird durch die „offene“ Bauweise eine Flächenversiegelung im Wald vermieden.

Aufwändige starre Deckschichten bzw. gebundene Bauweisen, wie Asphaltdecken oder hydraulisch gebundene Deckschichten, kommen lediglich in Ausnahmefällen aufgrund besonderer Erholungszwecke infrage. Grundsätzlich wird an der bisherigen, bewährten ungebundenen Bauweise festgehalten.

Private und Kommunale Waldbesitzer können über die Verwaltungsvorschrift Nachhaltige Waldwirtschaft in folgenden Bereichen des forstlichen Wegebaus finanziell gefördert werden:

- Wegeneu-, -aus- und -umbau,
- Wegegrundinstandsetzung nach Schadereignissen (z. B. Starkregen) und Wegegrundinstandsetzungen im Erholungswald,
- Grundinstandsetzung von Kunstbauten und Wasserableitungssystemen von forstwirtschaftlichen Wegen.

Die finanzielle Förderung soll in den kommenden Jahren auf ähnlich hohem Niveau weitergeführt werden, wie in den vergangenen Jahren. Die zukünftig geplanten Förder volumina orientieren sich an den Antragsvolumina der vergangenen Jahre.

13. Nach wie vielen Vegetationsperioden erwartet sie das Vorliegen ausreichender praktischer Erfahrungen mit den beiden Nachhaltigkeitszertifizierungssystemen, um die im grün-schwarzen Koalitionsvertrag auf Seite 103 angekündigte Evaluation derselben durchführen zu können?

Zu 13.:

Belastbare Analysen und Evaluationen über die Auswirkungen der novellierten Standards sind auf Grund der erst jüngst abgeschlossenen Revisionsprozesse des PEFC™ als auch des FSC®-Standards noch nicht valide herleitbar. Es ist daher beabsichtigt, die im Koalitionsvertrag angeführte Evaluation der beiden Zertifizierungssysteme erst dann durchzuführen, wenn eine ausreichende praktische Erfahrung mit den aktuellen Standards vorliegt.

14. Welche denkbaren Handlungsmöglichkeiten mit Blick auf die Zertifizierungssysteme „Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes“ (PEFC) und „Forest Stewardship Council“ (FSC) zieht sie als mögliches Ergebnis einer einschlägigen Evaluation in Betracht?

Zu 14.:

Dies hängt von den Ergebnissen der Evaluation ab (siehe Ziff. 13).

15. Welche Projekte hat das Land im Zusammenhang mit der Clusterinitiative „Forst und Holz Baden-Württemberg“ seit deren Gründung gefördert (tabellarisch jeweils unter Angabe von Projektträger, Förderzweck und Förderhöhe)?

Zu 15.:

Siehe Anlage.

16. Wieviel Prozent des Umsatzes der baden-württembergischen Holz- und Sägeindustrie ist dem Holzbau zuzuschreiben?

Zu 16.:

Hier wird auf folgende Clusterstudie verwiesen:

B. Seintsch; Cluster Forst und Holz nach neuer Wirtschaftszweigklassifikation; Tabellen für das Bundesgebiet und die Länder 2000 bis 2011; Thünen Working Paper 5; Hamburg; Juni 2013; Abrufbar unter URL: http://literatur.ti.bund.de/digbib_extern/bitv/dn052186.pdf

Der Studie zufolge betrug der Umsatzanteil des baden-württembergischen Holzbaugewerbes (Zimmerer, Bautischlerei- und Schlosserei, Parkettlegeri [bis 2008] und Holzfertigbau [ab 2009]) am Umsatz des Gesamtclusters in den Jahren 2000 bis 2011 zwischen 7% und 10%.

Der Umsatzanteil der baden-württembergischen Sägeindustrie am Umsatz des Gesamtclusters betrug zwischen 2000 und 2011 zwischen 5% und 7%.

Im Folgenden ein Ausschnitt aus der Studie, Baden-Württemberg betreffend.

Jahr	Unternehmen	Umsatz (Tsd. Euro)	Bruttowertschöpfung (Tsd. Euro)	Sozial. Beschäft.	Geringfüg. Beschäft.	Gesamtschäftige
2002	3.482	347.512	194.320	5.446	146	9.074
2002	3.044	234.118	115.000	4.531	0	7.575
2002	438	113.344	79.200	915	146	1.460
2002	833	2.083.586	515.489	10.976	988	12.798
2002	772	1.428.378	339.437	8.691	909	10.372
2002	61	654.220	178.031	2.285	80	2.426
2002	5.779	6.772.923	2.204.217	48.997	5.003	59.779
2002	1.480	3.895.380	1.270.778	27.468	1.898	30.047
2002	134	141.862	43.018	1.269	233	1.638
2002	3.534	2.302.659	718.957	13.680	1.784	19.014
2002	651	493.192	171.464	6.544	1.287	8.482
2002	4.732	1.941.885	730.649	19.569	2.324	26.615
2002	2.834	1.302.815	460.035	13.337	1.342	17.613
2002	1.684	563.215	213.055	5.739	900	8.323
2002	214	75.355	27.559	483	82	779
2002	482	7.156.400	2.117.125	29.084	1.517	31.083
2002	7	3.577	1.202	3.103	80	3.180
2002	111	3.382.201	683.286	9.045	167	9.623
2002	364	3.790.622	1.152.638	16.336	1.270	17.970
2002	3.954	10.843.298	4.100.038	64.310	19.151	87.415
2002	1.149	6.601.397	2.319.276	23.320	3.715	33.184
2002	2.805	4.241.901	1.780.762	40.960	10.436	54.231
2002	389	1.162.848	190.250	1.911	207	2.507
2002	185	487.558	72.041	758	64	1.007
2002	204	875.290	118.209	1.153	143	1.500
2002	19.651	30.307.962	10.052.068	180.283	29.337	229.271

Jahr	Unternehmen	Umsatz (Tsd. Euro)	Bruttowertschöpfung (Tsd. Euro)	Sozial. Beschäft.	Geringfüg. Beschäft.	Gesamtschäftige
2001	3.477	341.103	183.121	6.013	135	9.625
2001	3.044	223.804	83.497	4.997	0	8.041
2001	433	117.260	79.623	1.016	135	1.584
2001	857	2.105.514	542.262	11.238	1.034	13.129
2001	790	1.415.513	352.083	8.862	951	10.633
2001	67	690.002	190.169	2.246	83	2.466
2001	5.996	7.255.706	2.385.919	51.920	5.174	63.090
2001	1.549	4.098.175	1.382.203	29.674	1.733	32.658
2001	127	132.336	40.482	1.375	250	1.752
2001	3.687	2.538.562	813.062	14.084	1.814	19.585
2001	633	485.644	170.141	6.787	1.377	8.797
2001	4.773	2.049.198	813.739	20.843	2.455	28.071
2001	1.747	564.559	237.261	5.944	932	8.623
2001	213	80.486	32.083	514	82	809
2001	471	6.735.489	2.017.297	29.828	1.589	31.888
2001	7	5.523	1.774	2.970	83	3.060
2001	109	3.070.554	600.606	9.821	178	10.108
2001	365	3.659.422	1.114.877	17.037	1.328	18.720
2001	4.145	11.737.220	4.519.360	65.906	20.571	90.622
2001	1.282	7.004.382	2.532.684	23.330	9.015	33.627
2001	2.885	4.732.858	1.988.896	42.578	11.558	56.885
2001	415	1.203.114	190.531	2.001	208	2.624
2001	185	487.830	75.460	784	69	1.048
2001	220	715.284	116.071	1.217	139	1.578
2001	20.134	31.427.355	10.632.188	187.749	31.166	239.049

Jahr	Unternehmen	Umsatz (Tsd. Euro)	Bruttowertschöpfung (Tsd. Euro)	Sozial. Beschäft.	Geringfüg. Beschäft.	Gesamtschäftige
2000	3.342	370.382	180.704	6.192	138	9.672
2000	2.883	244.783	96.178	4.883	0	7.786
2000	449	125.630	84.526	1.260	138	1.888
2000	863	2.190.266	585.588	11.773	1.065	13.701
2000	806	1.539.062	391.046	9.134	974	10.914
2000	57	651.204	203.922	2.639	91	2.787
2000	6.059	7.307.389	2.455.281	52.768	5.348	64.175
2000	1.545	3.929.612	1.302.724	30.024	1.805	33.374
2000	129	143.200	42.474	1.328	284	1.742
2000	3.760	2.693.066	910.315	14.749	1.907	20.416
2000	625	541.517	189.768	6.688	1.362	8.643
2000	4.776	2.233.449	880.383	21.796	2.543	29.106
2000	2.819	1.530.255	601.564	15.083	1.542	18.454
2000	1.752	625.355	247.840	6.180	917	8.829
2000	205	77.840	30.959	533	84	822
2000	448	6.598.065	1.904.973	29.886	1.603	31.937
2000	6	5.421	1.850	3.049	111	3.168
2000	111	3.017.779	635.335	9.828	179	10.216
2000	331	3.574.864	1.087.788	16.911	1.313	18.555
2000	4.205	12.130.854	4.817.524	67.134	21.054	92.393
2000	1.282	7.319.320	2.681.663	23.702	10.537	35.521
2000	2.923	4.811.534	2.135.872	43.432	10.517	56.872
2000	422	1.292.853	144.263	2.047	244	2.713
2000	182	538.749	88.056	769	85	1.078
2000	230	754.104	128.206	1.249	159	1.637
2000	20.115	32.123.269	11.048.706	191.586	31.995	243.636

Jahr	Unternehmen	Umsatz (Tsd. Euro)	Bruttowertschöpfung (Tsd. Euro)	Sozial. Beschäft.	Geringfüg. Beschäft.	Gesamtschäftige
2005	3.484	449.684	242.348	5.184	185	8.853
2005	2.971	310.794	160.371	4.250	0	7.221
2005	513	138.910	81.977	934	185	1.632
2005	747	2.276.654	507.175	10.147	1.022	11.916
2005	700	1.727.445	380.380	8.325	966	9.981
2005	47	549.209	126.765	1.822	66	1.935
2005	5.468	6.183.186	1.935.906	40.701	4.964	51.133
2005	1.420	3.317.722	1.030.854	22.532	1.848	25.591
2005	151	197.377	56.272	1.366	280	1.777
2005	3.245	2.143.791	688.657	10.963	1.888	18.004
2005	652	524.297	181.022	5.849	1.170	7.871
2005	4.745	1.885.625	695.736	17.049	2.827	24.621
2005	2.890	1.267.502	468.120	11.554	1.544	15.967
2005	1.640	545.552	199.878	5.078	1.183	7.901
2005	238	72.588	27.738	417	100	753
2005	477	7.677.896	2.115.957	27.532	1.315	29.324
2005	9	17.138	6.434	1.034	15	1.048
2005	108	4.249.090	1.064.744	9.175	168	9.461
2005	380	3.411.668	1.044.779	17.333	1.132	18.825
2005	3.791	10.237.170	3.758.186	55.473	19.386	78.650
2005	1.167	6.137.753	2.138.720	20.589	8.631	30.366
2005	2.624	4.098.417	1.619.466	34.875	10.765	48.254
2005	388	1.197.151	174.744	1.827	218	2.413
2005	188	534.844	75.210	673	84	923
2005	202	662.907	98.534	1.164	134	1.460
2005	19.080	29.907.976	9.430.051	157.913	29.917	206.910

Jahr	Unternehmen	Umsatz (Tsd. Euro)	Bruttowertschöpfung (Tsd. Euro)	Sozial. Beschäft.	Geringfüg. Beschäft.	Gesamtschäftige
2004	3.559	389.810	214.705	5.896	164	9.419
2004	3.085	285.631	129.603	4.879	0	7.764
2004	474	124.179	85.102	1.017	164	1.655
2004	768	2.275.792	522.705	10.986	988	12.342
2004	718	1.653.498	388.655	8.145	925	10.388
2004	50	622.286	136.049	1.841	63	1.954
2004	5.556	5.940.351	1.928.167	42.633	5.013	53.202
2004	1.488	3.218.186	1.032.989	23.736	1.880	28.884
2004	141	174.829	51.373	1.351	262	1.754
2004	3.309	2.065.682	674.713	11.534	1.909	16.752
2004	638	481.774	189.112	6.012	1.162	7.812
2004	4.710	1.783.734	654.322	17.764	2.803	25.277
2004	2.870	1.726.578	446.575	12.089	1.541	16.437
2004	1.678	521.146	181.967	5.278	1.150	8.104
2004	227	72.010	25.780	397	112	736
2004	482	7.507.470	2.121.131	28.015	1.464	29.961
2004	10	15.463	5.668	1.045	13	1.068
2004	115	4.039.005	1.039.316	9.285	177	9.557
2004	357	3.452.972	1.076.149	17.705	1.274	19.336
2004	3.843	9.827.394	3.596.003	57.263	20.348	81.444
2004	1.169	5.857.551	2.004.743	21.112	9.317	31.588
2004	2.674	3.986.883	1.591.280	36.141	11.031	49.484
2004	371	1.224.762	198.998	1.877	198	2.446
2004	174	541.483	83.291	688	75	935
2004	167	683.279	116.707	1.191	123	1.511
2004	19.289	28.935.313	9.236.050	163.824	30.978	214.091

Jahr	Unternehmen	Umsatz (Tsd. Euro)	Bruttowertschöpfung (Tsd. Euro)	Sozial. Beschäft.	Geringfüg. Beschäft.	Gesamtschäftige
2003	3.526	355.414	201.150	5.443	153	9.122
2003	3.085	248.528	128.536	4.505	0	7.580
2003	441	108.888	74.615	938	153	1.532
2003	795	2.171.142	476.113	10.731	929	12.455
2003	739	1.567.170	333.867	8.598	862	10.169
2003	56	613.972	142.246	2.163	67	2.289
2003	5.617	5.880.392	1.952.837	44.892	4.895	55.184
2003	1.446	3.078.847	1.003.243	24.894	1.613	27.923
2003	131	151.144	48.983	1.290	286	1.707
2003	3.403	2.178.563	737.189	12.318	1.747	17.488
2003	637	470.838	185.431	6.210	1.249	8.068
2003	4.728	1.990.056	784.029	18.311	2.395	25.434
2003	2.795	1.287.730	510.335	12.499	1.378	16.672
2003	1.711	626.638	244.477	5.370	924	8.005
2003	222	75.628	29.217	442	93	757
2003	486	6.885.275	1.988.201	28.262	1.484	30.232
2003	9	13.467	4.171	3.115	81	3.205
2003	116	3.335.908	882.909	9.419	172	9.707
2003	381	3.535.870	1.101.121	15.728	1.231	17.320
2003						

Jahr	Unternehmen	Umsatz (Tsd. Euro)	Bruttowertschöpfung (Tsd. Euro)	Sozial. Beschäft.	Geringfüg. Beschäft.	Gesamtbeschäftigte
2008	3.504	586.201	292.546	4.737	189	8.430
2009	3.025	363.048	194.768	3.738	0	6.763
2008	479	163.153	97.747	669	189	1.067
2008	742	2.519.229	425.541	9.088	921	10.751
2008	690	1.975.145	335.453	7.271	862	8.623
2008	52	544.094	90.088	1.817	56	1.928
2008	5.045	7.069.192	2.158.594	41.844	4.874	51.763
2008	1.741	3.697.526	1.172.644	22.479	1.712	25.932
2008	136	261.637	68.989	1.420	288	1.945
2008	2.540	2.288.882	703.328	12.150	1.808	18.498
2008	628	608.608	213.634	5.785	1.066	7.468
2008	5.201	2.187.128	760.473	17.647	2.983	25.841
2008	2.973	1.372.167	469.874	11.231	1.479	15.683
2008	1.933	738.260	258.315	5.802	1.350	9.085
2008	265	86.701	32.184	614	164	1.073
2008	508	7.452.444	1.732.216	25.326	1.403	27.237
2008	16	39.603	9.552	636	16	968
2008	112	3.328.255	617.064	7.540	211	7.963
2008	380	4.084.598	1.105.600	18.850	1.176	18.408
2008	3.166	8.343.838	3.283.296	52.404	18.443	74.013
2008	733	4.376.897	1.883.573	20.768	7.978	29.477
2008	2.433	3.968.642	1.399.723	31.638	10.467	44.536
2008	439	1.242.420	189.778	1.839	206	2.384
2008	157	561.835	80.865	704	88	929
2008	182	680.585	108.083	1.135	138	1.455
2008	18.505	29.400.453	8.842.444	152.885	29.029	200.419

Jahr	Unternehmen	Umsatz (Tsd. Euro)	Bruttowertschöpfung (Tsd. Euro)	Sozial. Beschäft.	Geringfüg. Beschäft.	Gesamtbeschäftigte
2007	3.604	680.253	386.250	5.390	202	9.196
2007	3.025	480.603	256.653	4.246	0	7.374
2007	579	219.650	129.597	1.041	202	1.822
2007	729	2.801.300	566.763	9.234	1.020	10.983
2007	678	2.235.286	453.624	7.395	954	9.027
2007	51	588.034	113.139	1.838	66	1.956
2007	5.296	7.065.433	2.114.690	42.107	5.059	52.462
2007	1.381	3.775.400	1.153.038	22.381	1.706	25.448
2007	140	261.182	68.927	1.475	291	1.906
2007	3.089	2.372.575	684.042	12.121	1.604	17.114
2007	666	676.270	197.643	6.150	1.158	7.964
2007	4.863	2.064.893	756.832	17.171	2.968	25.548
2007	2.845	1.324.012	489.281	11.768	1.469	18.210
2007	1.636	666.040	236.318	5.491	1.360	8.487
2007	282	84.842	31.232	480	109	851
2007	465	8.549.340	2.157.904	25.393	1.362	27.220
2007	12	22.035	6.439	980	19	1.011
2007	104	4.650.550	1.045.849	7.885	197	8.186
2007	349	3.876.755	1.105.618	16.628	1.146	18.023
2007	3.644	10.329.450	3.744.971	52.770	18.254	74.668
2007	1.156	6.283.174	2.215.484	20.735	7.775	29.666
2007	2.488	4.046.278	1.529.488	32.036	10.479	45.002
2007	337	1.356.358	188.515	1.829	229	2.395
2007	153	676.612	86.450	706	79	938
2007	184	679.746	102.065	1.123	150	1.457
2007	18.938	32.787.028	9.915.885	154.440	29.094	202.472

Jahr	Unternehmen	Umsatz (Tsd. Euro)	Bruttowertschöpfung (Tsd. Euro)	Sozial. Beschäft.	Geringfüg. Beschäft.	Gesamtbeschäftigte
2006	3.517	536.476	283.486	5.304	207	9.028
2006	2.971	362.480	190.804	4.368	0	7.369
2006	546	173.666	102.682	606	207	1.659
2006	750	2.540.723	527.905	9.890	981	11.631
2006	698	2.052.060	430.852	8.044	936	9.678
2006	52	488.663	97.052	1.846	55	1.953
2006	5.399	6.920.840	2.126.815	39.860	4.929	50.188
2006	1.404	3.646.777	1.136.426	22.122	1.627	25.153
2006	143	234.672	63.811	1.364	268	1.825
2006	3.171	2.497.203	741.535	10.787	1.872	15.839
2006	681	541.889	185.044	5.657	1.142	7.380
2006	4.825	2.245.226	713.157	17.273	2.937	25.037
2006	2.846	1.507.774	489.114	11.662	1.584	16.185
2006	1.622	648.419	196.853	5.186	1.243	8.031
2006	254	88.033	27.180	457	110	821
2006	475	8.176.609	2.161.363	26.435	1.382	28.292
2006	11	18.538	5.908	1.011	12	1.034
2006	104	4.483.235	1.097.604	8.606	212	8.822
2006	380	3.864.838	1.087.841	16.818	1.158	18.336
2006	3.739	10.488.224	3.814.486	53.978	19.050	76.787
2006	1.164	6.364.956	2.259.835	20.704	8.358	30.228
2006	2.575	4.083.288	1.554.651	33.274	10.692	46.541
2006	356	1.314.084	189.931	1.717	201	2.274
2006	182	616.189	81.114	672	77	911
2006	194	687.604	88.817	1.045	124	1.363
2006	19.061	32.222.192	9.797.133	154.459	29.697	203.217

Jahr	Unternehmen	Umsatz (Tsd. Euro)	Bruttowertschöpfung (Tsd. Euro)	Sozial. Beschäft.	Geringfüg. Beschäft.	Gesamtbeschäftigte
2011	3.966	680.091	368.281	4.333	201	8.530
2011	3.351	453.275	243.600	3.303	0	6.654
2011	645	228.810	130.800	1.030	201	1.976
2011	679	2.589.102	529.400	7.363	698	8.740
2011	628	2.031.734	362.924	5.632	640	6.900
2011	51	527.368	103.800	1.731	58	1.940
2011	1.778	4.691.281	1.488.281	31.889	3.458	37.095
2011	5.999	3.356.026	1.096.426	24.219	4.038	34.256
2011	3.184	1.763.705	578.512	11.018	1.468	15.688
2011	2.832	1.304.514	477.048	10.879	2.321	15.832
2011	183	267.806	80.884	2.322	221	2.726
2011	350	7.642.236	1.889.239	21.491	1.148	23.067
2011	11	34.463	10.656	37	1.705	1.729
2011	103	3.627.062	609.006	7.140	201	7.449
2011	236	3.980.710	1.241.489	12.665	610	13.603
2011	3.270	9.922.919	3.747.253	47.672	24.502	75.552
2011	1.142	6.147.062	2.558.569	19.784	15.115	38.052
2011	2.128	3.375.857	1.188.655	27.888	9.387	39.500
2011	311	1.266.539	142.160	1.888	195	2.404
2011	135	638.888	60.652	823	91	1.052
2011	176	627.851	81.508	1.065	104	1.362
2011	16.383	29.718.192	9.410.679	138.139	34.320	190.462

Jahr	Unternehmen	Umsatz (Tsd. Euro)	Bruttowertschöpfung (Tsd. Euro)	Sozial. Beschäft.	Geringfüg. Beschäft.	Gesamtbeschäftigte
2010	3.983	593.967	305.011	4.219	212	8.414
2010	3.351	376.027	179.377	3.240	0	6.591
2010	632	217.640	125.634	979	212	1.823
2010	698	2.436.310	440.806	7.475	740	8.913
2010	639	1.919.064	362.972	5.602	684	6.925
2010	59	516.246	77.934	1.873	56	1.988
2010	3.222	5.715.587	1.819.769	31.769	3.553	38.544
2010	5.983	3.004.447	1.096.442	23.625	3.970	33.578
2010	3.147	1.628.275	578.512	10.896	1.467	15.540
2010	2.879	1.227.284	477.048	10.598	2.253	15.530
2010	157	148.878	40.884	2.131	220	2.508
2010	418	7.805.157	1.889.239	21.491	1.148	23.067
2010	12	33.517	10.656	37	1.705	1.729
2010	108	3.376.011	609.006	7.140	201	7.449
2010	288	4.365.629	1.241.489	12.665	610	13.603
2010	3.378	9.976.218	3.747.253	47.672	24.502	75.552
2010	1.153	6.328.487	2.558.569	19.784	15.115	38.052
2010	2.225	3.247.731	1.188.655	27.888	9.387	39.500
2010	321	1.180.014	142.160	1.888	195	2.404
2010	138	596.752	60.652	823	91	1.052
2010	183	593.282	81.508	1.065	104	1.362
2010	18.003	30.310.700	9.410.679	138.139	34.320	190.462

Jahr	Unternehmen	Umsatz (Tsd. Euro)	Bruttowertschöpfung (Tsd. Euro)	Sozial. Beschäft.	Geringfüg. Beschäft.	Gesamtbeschäftigte
2009	3.025	328.887	128.569	4.337	220	7.582
2009	3.025	328.887	128.569	3.410	0	6.435
2009	*	*	*	927	220	1.147
2009	719	2.198.715	340.124	8.519	796	10.034
2009	665	1.665.306	288.882	6.597	724	7.990
2009	54	473.409	71.241	1.922	62	2.038
2009	3.177	5.204.466	1.652.289	32.877	3.632	39.698
2009	1.530	3.380.993	1.080.080	19.501	1.435	22.480
2009	184	284.721	81.924	1.204	254	1.642
2009	1.421	1.376.620	423.280	8.388	1.189	10.979
2009	42	181.832	67.014	3.783	774	4.569
2009	5.970	2.671.462	916.762	22.611	3.725	32.306
2009	3.122	1.474.766	468.629	10.368	1.387	14.877
2009	2.741	1.068.988	381.289	10.159	2.126	15.028
2009	107	68.697	26.845	2.084	212	2.403
2009	423	6.968.928	1.852.241	20.822	1.034	22.279
2009	16	33.321	10.656	37	1.705	1.729
2009	102	2.768.466	616.247	6.988	151	7.221
2009	305	4.135.141	1.207.801	12.625	870	14.100
2009	3.444	10.079.399	3.882.935	50.268	24.645	78.357
2009	1.139	6.705.017	2.687.923	20.707	15.089	36.935
2009	2.305	3.374.382	1.195.012	28.581	9.556	41.422
2009	330	1.080.069	218.230	1.946	206	2.482
2009	146	543.960	60.197	847	88	1.081
2009	184	538.079	132.033	1.069	108	1.391
2009	17.088	28.469.925	8.971.119	141.380	34.298	192.726

17. *Wie hoch sind jeweils der Importanteil und der Anteil heimischen Holzes, das in Baden-Württemberg und Deutschland verwendet wird (aufgeschlüsselt nach Bau- und Verpackungsholz)?*

Zu 17.:

Es liegen dem statistischen Landesamt keine Daten hierzu vor.

18. *Was sind in Baden-Württemberg und Deutschland die wichtigsten Verwendungen für Importschnittholz (aufgeschlüsselt nach Nadel- und Laubholz)?*

Zu 18.:

Eine Unterscheidung in der Verwendung zwischen Importholz und heimischem Holz kann nur anhand der Holzarten getroffen werden.

Grundsätzlich gilt: es gibt keinen Verwendungsunterschied bei Holz von Bäumen, die in Baden-Württemberg vorkommen. Das betrifft zum Beispiel Fichte, Tanne, Buche, Eiche. Nadelholz wird in Baden-Württemberg bzw. Deutschland tendenziell eher für konstruktive Zwecke im Baugewerbe verwendet, wohingegen Laubholz eher im dekorativen Bereich und Möbelbau zu finden ist.

Holz, das von nicht in Baden-Württemberg wachsenden Bäumen kommt, wird nach ihren Eigenschaften unterschiedlich verwendet. So wird zum Beispiel Mahagoni (Sammelname für ca. 1400 Arten) gerne für dekorative Zwecke verwendet. Bankirai wird hingegen für Terrassendielen verwendet. In den letzten Jahr(zehnt)en ist die Einfuhr für tropisches Holz jedoch auf Grund von CITES (Artenschutzabkommen) der VO (EG) Nr. 338/97 stark zurückgegangen.

19. *Wie hat sich die Importmenge von Nadelschnittholz in den vergangenen 30 Jahren in Deutschland und Baden-Württemberg entwickelt?*

Zu 19.:

Die Gliederung nach Warengruppen und -untergruppen der Ernährungs- und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW) ist eine nationale Warenklassifikation. Methodisch vergleichbare Zeitreihen aus der Außenhandelsstatistik sind ab 2002 möglich, da die dieser Erhebung zugrundeliegende EGW-Systematik zum Stand 2002 revidiert wurde und mit früheren Jahren nicht verglichen werden kann. Für das Bundesgebiet liegen diese Auswertungen erst ab dem Berichtsjahr 2008 vor.

Es findet in der EWG-Klassifikation keine Unterteilung in Nadelschnittholz und Laubschnittholz statt. Es kann aber davon ausgegangen werden, dass der Anteil des Nadelschnittholzes deutlich über dem des Laubschnittholzes liegt.

Einfuhr Baden-Württembergs von Schnittholz (EGW-Nr. 511 und 607)

Jahr	EGW 607 Schnittholz			
	Baden-Württemberg		Deutschland	
	kg	Euro	kg	Euro
2002	461 728 782	177 119 310		
2003	415 089 853	163 243 882		
2004	510 374 199	190 525 973		
2005	443 238 013	185 148 372		
2006	529 542 560	231 308 479		
2007	445 266 542	211 988 361		
2008	415 202 105	183 232 113	2 476 012 721	1 177 374 552
2009	366 414 132	151 896 403	2 332 519 898	1 029 579 414
2010	421 655 667	188 345 315	2 677 621 736	1 234 526 385
2011	424 489 932	196 285 852	2 847 917 081	1 344 542 418
2012	383 082 912	170 015 615	2 729 457 064	1 277 527 519
2013	433 470 795	196 299 164	2 761 722 392	1 276 911 514
2014	489 526 795	216 931 889	2 865 043 257	1 325 946 871
2015	506 584 989	222 470 743	3 009 884 744	1 373 774 799
2016 ¹⁾	544 353 444	235 920 574	3 134 913 450	1 409 824 841

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse.

20. *Wie hat sich in den vergangenen 30 Jahren die Quote heimischen Holzes am Gesamtholzverbrauch in Deutschland und Baden-Württemberg entwickelt (tabellarisch aufgelistet nach Kalenderjahren sowie nach Nadelschmittholz, Laubschmittholz, Nadelrohholz und Laubrohholz)?*

Zu 20.:

Es liegen dem Statistischen Landesamt keine Daten hierzu vor.

21. *Wie haben sich in den vergangenen 30 Jahren die Außenhandelsalden Deutschlands und Baden-Württembergs bei Nadelschmittholz, Laubschmittholz, Nadelrohholz und Laubrohholz entwickelt?*

Zu 21.:

Außenhandelsalden sind über das Statistische Bundesamt bis 2006 frei zugänglich. Die Daten wurden anhand des „Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik (Ausgabe 2016)“ (die nicht der EWG-Klassifikation entspricht) aufsummiert. Nicht in die Tabelle aufgenommen wurden Baumarten, die nicht in Deutschland vorkommen (Tropenholz).

(C)opyright Statistisches Bundesamt (Destatis), 2017:							
		Ausfuhr: Besondere Maßeinheit	Ausfuhr: Gewicht	Ausfuhr: Wert	Einfuhr: Besondere Maßeinheit	Einfuhr: Gewicht	Einfuhr: Wert
		Anzahl	t	Tsd. EUR	Anzahl	t	Tsd. EUR
2006	Nadelrohholz	5866837	4617273,7	336041	3343075	2615590	178822
	Laubrohholz	1669573	1697946,4	143144	207335	199115,8	73214
	Nadelschnittholz	7972625	4453950,6	1335559	4674716	2523802,5	867919
	Laubschnittholz	749249	560578,6	261692	938846	339927,3	173649
2007	Nadelrohholz	6117076	4886181,7	424555	4181556	3189438,3	259629
	Laubrohholz	1390037	1396328,9	142018	301494	298395,2	78034
	Nadelschnittholz	9031710	5031840,3	1690518	3863184	2157954,4	852422
	Laubschnittholz	622816	482198,9	236452	1147707	177149,6	118060
2008	Nadelrohholz	4707137	3797825,7	322258	3068590	2269113,7	188272
	Laubrohholz	1136589	1125828,6	117314	198731	195655,7	51908
	Nadelschnittholz	8100292	4365238,8	1333878	3538726	1883367,9	707063
	Laubschnittholz	594794	447401,2	236702	1735646	161903,5	108589
2009	Nadelrohholz	3017261	2412686,2	189067	4281773	3153578,7	199483
	Laubrohholz	831648	819456	74862	215035	208830,2	36583
	Nadelschnittholz	6261864	3537518,1	1012432	3434208	1835956,3	626105
	Laubschnittholz	488978	335452,5	165460	997650	127054,9	82329
2010	Nadelrohholz	2783124	2179433,9	199662	7252263	5298718,9	399904
	Laubrohholz	932669	908869,8	84440	364335	334745,5	50017
	Nadelschnittholz	6648734	3799944,5	1199877	3912115	2139964,8	789786
	Laubschnittholz	556239	403770,6	188941	828583	131238,2	90498
2011	Nadelrohholz	2539046	1981557,5	195570	6507699	4822555,4	428353
	Laubrohholz	1113870	1131897,4	111759	466364	427617,4	57314
	Nadelschnittholz	6793579	3984176,3	1249897	4089711	2278398,7	860718
	Laubschnittholz	595135	410231,5	203293	889392	146119,6	100616
2012	Nadelrohholz	2288704	1773973,2	170136	6179343	4484007,3	415649
	Laubrohholz	1107273	1127662,1	107636	370059	336341,6	41983
	Nadelschnittholz	6177053	3634089,2	1149980	3931197	2194496,8	819276
	Laubschnittholz	543183	381092,5	199507	852575	139102,9	98331
2013	Nadelrohholz	2201226	1686253,5	164598	7976717	5854871,9	521713
	Laubrohholz	1114095	1130095,9	105624	451262	403137,6	42680
	Nadelschnittholz	6269876	3653322,5	1206669	4079918	2253478,3	857551
	Laubschnittholz	607204	427799	222549	781999	129426,2	93243
2014	Nadelrohholz	2147703	1636884,2	172102	7906164	5837426,2	554007
	Laubrohholz	1237803	1278687,6	128958	498193	439314,2	49193
	Nadelschnittholz	6682698	3878033,1	1318547	4173156	2317018	887523
	Laubschnittholz	659120	473380,1	249221	776045	137571,4	100373
2015	Nadelrohholz	2619238	2004092,4	196490	8083841	5936539	533200
	Laubrohholz	1126189	1181633,1	126769	651633	569525,1	58027
	Nadelschnittholz	6289001	3668507	1240109	4374281	2442879,8	894816
	Laubschnittholz	666907	478054,1	275614	722280	144649,7	108606
2016	Nadelrohholz	2550555	1960419,8	186214	7885338	5744705,1	506785
	Laubrohholz	1206859	1242957,6	137996	506121	428278	46573
	Nadelschnittholz	7009464	4072569,1	1330816	4619100	2591060,1	942826
	Laubschnittholz	659542	485615,3	291791	777523	144149,6	116248

Nach Angabe des statistischen Landesamts ergeben sich folgende Tabellen, für die wiederum die Gliederung nach Warengruppen und -untergruppen der Ernährungs- und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW) verwendet wurden. Es erfolgt daher keine Unterteilung in Nadel- und Laubholz.

„Ausfuhr Baden-Württembergs von Rund- und Schnittholz (EWG-Nr. 511 und 607) für die Jahre 2002 bis 2016 (vorläufig)“.

Ausfuhr Baden-Württembergs von Rund- und Schnittholz
(EGW-Nr. 511 und 607)

Jahr	EGW 511 Rundholz				EGW 607 Schnittholz			
	Baden-Württemberg		Deutschland		Baden-Württemberg		Deutschland	
	kg	Euro	kg	Euro	kg	Euro	kg	Euro
2002	702 358 156	58 446 926			829 283 477	248 820 487		
2003	543 698 240	49 409 474			831 911 367	248 696 317		
2004	764 789 806	61 542 085			1 008 386 121	307 151 517		
2005	704 543 744	55 862 116			1 143 908 468	352 480 915		
2006	837 547 985	76 055 933			1 310 671 635	427 109 046		
2007	726 619 930	76 641 955			1 386 990 428	523 577 063		
2008	594 240 889	64 304 853	4 938 979 937	449 036 339	1 165 234 246	441 282 708	5 152 537 962	1 901 362 821
2009	409 093 932	40 131 445	3 241 637 596	269 043 214	904 094 901	350 013 916	4 126 701 342	1 435 167 114
2010	369 552 720	40 186 388	3 102 385 881	289 915 892	859 772 064	361 570 375	4 464 814 637	1 655 563 172
2011	376 960 320	41 629 341	3 123 390 358	312 653 427	887 567 469	372 063 909	4 641 103 393	1 729 626 574
2012	319 187 592	36 392 588	2 909 394 736	281 954 151	743 928 008	321 645 094	4 225 784 314	1 595 836 160
2013	302 622 586	33 146 447	2 826 841 159	275 288 954	724 503 493	318 532 738	4 278 033 272	1 662 076 114
2014	313 640 494	39 045 436	2 928 949 858	308 104 635	671 985 142	306 928 849	4 562 581 632	1 804 033 426
2015	301 144 444	35 942 927	3 196 913 350	329 008 917	699 328 894	308 611 533	4 341 567 909	1 753 020 120
2016 ¹⁾	295 771 544	36 690 449	3 197 793 737	330 523 054	709 751 264	310 377 953	4 751 402 445	1 862 856 191

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse.

„Einfuhr Baden-Württembergs von Rund- und Schnittholz (EWG-Nr. 511 und 607) für die Jahre 2002 bis 2016 (vorläufig)“.

Einfuhr Baden-Württembergs von Rund- und Schnittholz
(EGW-Nr. 511 und 607)

Jahr	EGW 511 Rundholz				EGW 607 Schnittholz			
	Baden-Württemberg		Deutschland		Baden-Württemberg		Deutschland	
	kg	Euro	kg	Euro	kg	Euro	kg	Euro
2002	242 603 543	25 364 441			461 728 782	177 119 310		
2003	320 244 746	21 476 574			415 089 853	163 243 882		
2004	293 973 325	20 989 023			510 374 199	190 525 973		
2005	324 167 399	24 644 139			443 238 013	185 148 372		
2006	272 811 728	21 745 330			529 542 560	231 308 479		
2007	320 623 329	30 378 359			445 266 542	211 988 361		
2008	246 491 415	20 928 421	2 529 165 170	274 878 260	415 202 105	183 232 113	2 476 012 721	1 177 374 552
2009	236 222 805	18 348 760	3 398 044 309	253 944 441	366 414 132	151 896 403	2 332 519 898	1 029 579 414
2010	308 208 430	24 721 798	5 671 961 965	469 573 621	421 655 667	188 345 315	2 677 621 736	1 234 526 385
2011	372 578 813	34 817 627	5 280 235 784	503 864 662	424 489 932	196 285 852	2 847 917 081	1 344 542 418
2012	277 760 203	29 875 812	4 838 348 960	468 724 650	383 082 912	170 015 615	2 729 457 064	1 277 527 519
2013	274 782 139	27 515 863	6 275 875 875	577 326 494	433 470 795	196 299 164	2 761 722 392	1 276 911 514
2014	328 351 537	33 006 298	6 295 716 824	614 536 286	489 526 795	216 931 889	2 865 043 257	1 325 946 871
2015	397 221 993	38 503 032	6 522 867 370	600 557 709	506 584 989	222 470 743	3 009 884 744	1 373 774 799
2016 ¹⁾	307 519 101	31 170 547	6 152 333 067	561 792 804	544 353 444	235 920 574	3 134 913 450	1 409 824 841

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse.

22. *Welchen jeweiligen Anteil daran haben die unmittelbar an Deutschland beziehungsweise Baden-Württemberg grenzenden europäischen Nachbarländer?*

Zu 22.:

Grundsätzlich sind Auswertungen aus der Außenhandelsstatistik nach einzelnen Staaten möglich. Solche Auswertungen konnten innerhalb der gegebenen Frist mit vertretbarem Aufwand nicht durchgeführt werden.

23. *Welche konkreten Maßnahmen leitet sie aus folgender Aussage auf Seite 102 des Koalitionsvertrages ab beziehungsweise wie gedenkt sie diese in der Praxis konkret umzusetzen: „Wir wollen [...] regionale Kreisläufe in der Forst- und Holzwirtschaft stärken“?*

Zu 23.:

Mit konkreten Maßnahmen wie der Förderung von innovativen Holzbauten werden regionale Kreisläufe und die Wertschöpfung im ländlichen Raum gestärkt. Die Landesregierung hat eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um die Verwendung von klimaschonenden und nachhaltigen Baustoffen zu unterstützen. Im Wesentlichen sind dies Maßnahmen im Rahmen der Förderprogramme „Europäischer Fond für regionale Entwicklung (EFRE)“ – Holz Innovativ Programm (VwV HIP) und dem „Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR)“. Darüber hinaus führt das Land eine Machbarkeitsstudie zu einem „Technikum Holz“ durch. Dabei wird geprüft, welche Potentiale und Marktchancen im Aufschluss von Rohfasern, vor allem beim derzeit überwiegend thermisch benutzten Laubholz in Baden-Württemberg bestehen.

Durch das landesweite Clustermanagement Forst & Holz sowie mit Aktivitäten der proHolzBW GmbH mit den neuen Angeboten einer Holzbau-Fachberatung, Informationen zur Holzverwendung, der Publikation vorbildlicher Holzbauten wird auch die Verwendung regionaler Produkte der Forst- und Holzwirtschaft flankiert und die wertschöpfende Verwendung von Holz vorangetrieben. Zudem besteht eine umfassende Datenbank zu vorbildlichen Holzbauten im Bereich aller wesentlichen Bauaufgaben. Mit zahlreichen Netzwerk- und Informationsveranstaltungen werden die vielseitigen Möglichkeiten des Holzbaus aufgezeigt und relevante Akteure im Netzwerk in Austausch gebracht. Aktuelle Veranstaltungen waren das Forum Baukultur, die Cluster innovativ-Veranstaltungen „Urbane Nachverdichtung durch Aufstockung“ und „Potentiale im sozialen Wohnungsbau“.

Mit der Fachtagung Holzbau werden bedeutende Zielgruppen wie Architekten und Ingenieure erreicht und die Holzbaukultur, die im Wesentlichen auf regionalen Kreisläufen basiert, weiter entwickelt. Mit dem alle drei Jahre ausgelobten Holzbaupreis Baden-Württemberg werden die innovativsten Holzbauten im Land prämiert und im Internet sowie in Informationsbroschüren den Verbrauchern zugänglich gemacht.

Zentrales Ziel ist die Erhaltung und Weiterentwicklung der Spitzenposition des Landes als Holzbauland Nummer 1.

24. *Welche Marktdurchdringung erreichen ihrer Kenntnis nach bisher private Regionalitätsnachweise wie das Label „Holz von hier“ auf dem deutschen und baden-württembergischen Holzmarkt?*

Zu 24.:

Im Rahmen der Förderung hat Baden-Württemberg die Implementierung des Labels „Holz von Hier“ unterstützt. Die Marktdurchdringung wird derzeit noch als gering eingestuft.

25. *Wie bewertet sie das PEFC-Regional-Label „Heimisches Holz aus Bayern“ und dessen Marktdurchdringung als mögliches Vorbild für eine baden-württembergische PEFC-Regionalzertifizierung?*

Zu 25.:

Die Landesregierung begrüßt generell Initiativen zur Stärkung der regionalen Wertschöpfung und unterstützt diese im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten. So hat das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz bereits in der Vergangenheit die gemeinnützige Organisation „Holz von hier“ mit einem Projekt zur Implementierung eines Regionallabels im Holzsegment in Baden-Württemberg gefördert (vergleichbar mit PEFC-Regional-Label).

Derzeit werden in einem weiteren Regionallabel für Holz keine gesteigerten Marktdurchdringungspotenziale gesehen.

In Vertretung

Puchan

Ministerialdirektorin

Anlage

Richtlinie Cluster Forst und Holz und Holz Innovativ Programm			
Nummer:	Name Zuwendungsempfänger	Projektbeschreibung	Summe öffentliche Mittel
1	Forstkammer Baden-Württemberg e. V.	Entwicklung von Privatwaldstrukturen	47.875,24
2	Ministerium für Ländlichen Raum u. Verbraucherschutz Baden-Württemberg	RWB-EFRE 2007 bis 2013: Analyse der spezifischen Wettbewerbssituation des Clusters Forst und Holz in Baden-Württemberg und Ableitung von Handlungsempfehlungen	209.380,50
3	Ministerium für Ländlichen Raum u. Verbraucherschutz Baden-Württemberg	RWB-EFRE 2007 bis 2013: Erarbeitung eines aktuellen Initiativen-Verzeichnisses bestehender Netzwerke im Bereich Cluster Forst und Holz Baden-Württemberg	44.141,50
4	Wirtschaftsförder.Ges. mbH Region Ostwürttemberg	Holzkompetenz in den Landkreisen Heidenheim, Schwäbisch Hall und dem Ostalbkreis – Holzkompetenz ³	40.000,00
5	Holzketten Schwarzwald e. V.	Schwarzwälder Holztag 2010	20.000,00
6	Landesbeirat Holz e. V.	Landesweites Clustermanagement	354.164,06
7	Albert-Ludwigs-Universität Freiburg	Umweltfreundliche Hochleistungsklebstoffe mit Nanozellulose	199.902,00
8	Netzwerk Holzindustrie Baden-Württemberg e. V.	Weiterentwicklung des Netzwerks durch eine neue Internetpräsenz, regionale Ausdehnung durch Mitgliederwerbung sowie durch regionalen und überregionalen Wissenstransfer	50.450,00
9	Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg	InnoDry mechanisch-thermische Trocknung von Sägenebenenprodukten	126.721,60
10	Sägewerk Echte KG	InnoDry mechanisch-thermische Trocknung von Sägenebenenprodukten	71.910,00
11	Forstware Informationssysteme GmbH	Optimierung der Disposition von Trailerflotten	53.600,00
12	Albert-Ludwigs-Universität Freiburg	Optimierung der Disposition von Trailerflotten	31.450,00
13	Forstwirtschaftliche Vereinigung Schwarzwald eG	Interorganisatorische Prozessoptimierung in kooperativen Modellen	89.648,00
15	Karlsruher Institut für Technologie (KIT)	Entwicklung eines Verfahrens auf Grundlage der Computertomographie zur Klassifizierung von natürlich gewachsenem Rundholz (CT-SPEC)	64.153,74

16	Albert-Ludwigs-Universität Freiburg	Entwicklung eines Verfahrens auf Grundlage der Computertomographie zur Klassifizierung von natürlich gewachsenem Rundholz (CT-SPEC)	94.000,00
17	HECO-Schrauben GmbH & Co. KG	Entwicklung eines Verfahrens auf Grundlage der Computertomographie zur Klassifizierung von natürlich gewachsenem Rundholz (CT-SPEC)	1.349,26
18	Albert-Ludwigs-Universität Freiburg	Identifikation und Bewertung der Entscheidungsparameter stofflicher oder energetischer Nutzung (Studie 1)	21.416,00
19	Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg	Identifikation und Bewertung der Entscheidungsparameter stofflicher oder energetischer Nutzung (Studie 1)	77.282,79
20	Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg	Erarbeitung eines Erklärungsmodells mit Optimierungsansätzen (Studie 2)	67.313,81
21	Albert-Ludwigs-Universität Freiburg	Erarbeitung eines Erklärungsmodells mit Optimierungsansätzen (Studie 2)	30.390,36
22	UNIQUE forestry and land use GmbH	Handlungsorientierte Clusterentwicklung in Cluster Forst und Holz Baden-Württemberg und Entwicklung eines ClusterPlus-Forums	64.661,59
23	Albert-Ludwigs-Universität Freiburg	Handlungsorientierte Clusterentwicklung in Cluster Forst und Holz Baden-Württemberg und Entwicklung eines ClusterPlus-Forums	34.420,00
24	Büro für Managementconsulting Inh. Dr. Bernd Wippel c/o Unique	Vermarktung von Sondersortimenten	15.593,46
25	Büro für Managementconsulting Inh. Dr. Bernd Wippel c/o Unique	Effizienter Waldbau im kleineren Privatwald	35.159,75
26	Holzketten Schwarzwald e. V.	Holztag 2012	15.000,00
27	Universität Stuttgart	Studie zur Vorbereitung eines Forschungs- und Entwicklungsprojektes mit dem Ziel der praxisnahen und bauphysikalischen Weiterentwicklung eines prototypischen Holzplattenkonstruktionssystems mittels robotischer Bauteilvorfertigung	10.535,86

28	Büro für Managementconsulting Inh. Dr. Bernd Wippel c/o Unique	Erfassung der Strukturen und Motiven der forstlichen Zusammenschlüsse in Baden-Württemberg. Analyse der Erhebungen, kartenbasierte Darstellung und Ableitung von Empfehlungen zur Stärkung der forstlichen Zusammenschlüsse.	27.317,26
29	VdAW Beratungs- und Service GmbH	Forstwirtschaftliche Lohnunternehmer	25.586,40
31	Wirtschaftsförderung Zukunftsregion Nordschwarzwald GmbH	Cluster Nordschwarzwald	73.976,44
32	UNIQUE forestry and land use GmbH	Holz-Logistik Netz	17.097,11
33	Landesbeirat Holz e. V.	Überprüfung der baustoffabhängigen Regelungen in der Landesbauordnung Baden-Württemberg	23.970,60
34	Universität Stuttgart	Symposium "Urbaner Holzbau"	20.000,00
35	Bodensee Standort Marketing GmbH	Einrichtung einer regionalen Clustermanagementstruktur zum Aufbau einer effizienten und innovativen Wertschöpfungskette für die Region westlicher Bodensee "Holz vom See"	113.532,19
36	PRO REGIO OBERSCHWABEN Gesellschaft für Landschaftsentwicklung mbH	Errichtung und laufender Betrieb einer regionalen Clustermanagementstruktur (Allgäu-Oberschwaben) mit den an der Wertschöpfungskette beteiligten Partner aus Waldbau, Holzverarbeitung, Zimmerei- und Schreinerhandwerk und Fachhandel	175.774,51
37	Albert-Ludwigs-Universität Freiburg	Ganzheitliche Nutzung von Laubholz am Beispiel Buche (GANUBU)	198.846,00
38	Ministerium für Ländlichen Raum u. Verbraucherschutz Baden-Württemberg	Sägerstudie	61.981,16
39	GOA Gesellschaft im Ostalbkreis für Abfallbewirtschaftung mbH	Potenzanalyse der stofflichen Verwertung, insb. Lignocellulose-Rohstoffen im Ostalbkreis	33.586,88
40	Forstkammer Baden-Württemberg e. V.	Gemeinschaftswälder	44.951,27
41	Netzwerk Holzindustrie Baden-Württemberg e. V.	Strategischer Ausbau des Netzwerkes Holzindustrie	109.809,31
42	Universität Stuttgart	Stuttgarter Holzbrücke	37.500,00
43	Knippers Helbig GmbH	Stuttgarter Holzbrücke	24.000,00
44	Schaffitzel Holzindustrie GmbH & Co. KG	Stuttgarter Holzbrücke	16.786,08
46	Simon Schätzle	Praxisnahe Anhaltswerte für die vollmechanisierte Holzernte	36.462,40

47	Albert-Ludwigs-Universität Freiburg	Marktmodell Forst und Holz	130.038,00
48	Albert-Ludwigs-Universität Freiburg	Radlastregelung zur Verbesserung der Bodenschonung von Rückegassen	54.120,00
49	Welte Fahrzeugbau GmbH	Radlastregelung zur Verbesserung der Bodenschonung von Rückegassen	165.691,20
50	Universität Stuttgart	Robotik im Holzbau	102.760,00
51	müllerblaustein Bauwerke GmbH	Robotik im Holzbau	97.000,00
52	Forstkammer Baden-Württemberg e. V.	Stärkung der Vermarktungsprozesse der holzvermarktenden forstlichen Zusammenschlüsse	49.464,67
53	Knippers Helbig GmbH	Planungsbausteine für Holz-Musterbrücken	40.000,00
54	Dold Holzwerke GmbH	Brandschutzimprägnierte Massivholzplatte	47.011,18
55	Universität Stuttgart	Doktorandenkolloquium Holzbau Forschung und Praxis	5.761,00
56	Waldbesitzerverein Nordschwarzwald e. V.	3D Forstinventur	33.199,20
58	Universität Stuttgart	Keilgezinkte Dachlatten	124.840,00
59	Landesbeirat Holz e. V.	Fortführung des landesweiten Clustermanagements	134.595,09
60	Landesbeirat Holz e. V.	proHolz Baden-Württemberg	244.370,34
61	Verband der Säge- und Holzindustrie Baden-Württemberg e. V.	Implementierung von HOLZ VON HIER Baden-Württemberg	19.302,50
62	Universität Stuttgart	Dauerhaftigkeitsnachweis blockverklebter Holzbrücken	129.538,00
63	Service GmbH der Bauwirtschaft Südbaden	Regionale Clusterinitiative proHolz Schwarzwald	122.193,88
64	B. Keck GmbH	Optimierung der Holzlogistik in Baden-Württemberg	154.267,17
65	Forum Weißtanne e. V.	Regionale Wertschöpfung Weißtanne	70.000,00
66	Dr. Carola Holweg Nachhaltigkeits-Projekte	Verkohlung von Restbiomasse aus forstlicher Nutzung für stoffliche und energetische Verwendung	39.598,55
67*	Service GmbH der Bauwirtschaft Südbaden	proHolz Schwarzwald	225.000,00
68*	proHolz BW GmbH	Weiterführung des landesweiten Clustermanagements Forst und Holz und der regionalen Holzbau Fachberatung in Baden-Württemberg	2.045.187,41
69*	WIR- Wirtschafts- und Innovationsförderungsgesellschaft Landkreis Ravensburg mbH	Forst und Holz-AO	208.896,56

70*	Wirtschaftsförderung Zukunftsregion Nordschwarzwald GmbH	RegioHOLZ Nordschwarzwald – innovative Produkte, Verfahren und Möglichkeiten der Holzverwendung durch Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft	353.141,25
71*	Stadt Leutkirch	Sanierung der städtischen Sporthalle im TES-Energy- Fassadensystem	100.000,00
72*	Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg	Entwicklung einer Richtlinie für Konstruktionen in Holzbauweise in den GK 4 und 5 gemäß der LBO BW	461.903,00
73*	Landeshauptstadt Stuttgart Schulverwaltungsamt	Neubau einer 2-teiligen Sporthalle (Zweifachhalle) bei der Grundschule Riedenberg in innovativer Holzbauweise bezüglich Tragwerk, akustischer Innenfassade und Außenhülle in Accoya-Technologie	150.000,00
	Bei den mit „*“ gekennzeichneten Vorhaben handelt es sich um die derzeit bewilligten Beträge.		